Schreibmappe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **27 (1924)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

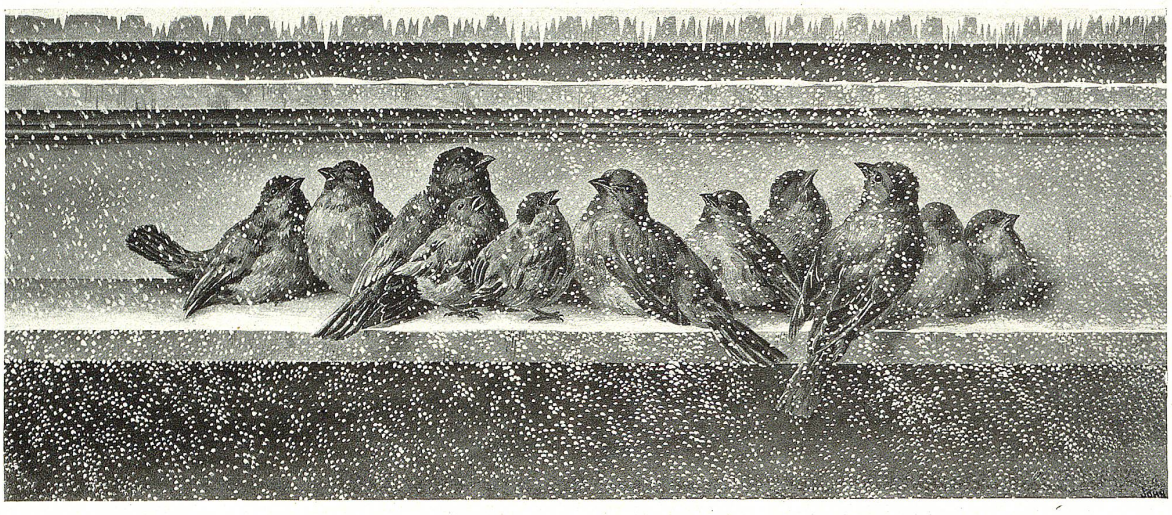
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nach einer Zeichnung von Johannes Stauffacher †.

Der Spatz.

Ein Sperling saß im Blütenbaum
Und sonnte sein Gefieder,
Er zwitscherte nach Spatzenart
Und dacht', es wären Lieder,
Und war nicht wenig stolz dabei
Ob seinem Twi-twi-twi-Geschrei!

Er kümmerte sich um die Welt
Auch nicht für einen Batzen;
Ich brauch' kein Gut und brauch' kein Geld,
Kann wie ich will drum schwatzen;
Ich bin, was Freiheit anbelangt,
Der König hier im ganzen Land!

Ich pfeif' auf eiteln Erdentand,
Auf weltliches Gepränge;
Ich pfeif' auf stolzen Federputz,
Drin wär's mir viel zu enge;
Ich pfeife grad, wie's mir behagt,
Da wird nicht lange erst gefragt!

Ich tauscht' nicht für ein Königreich
Mit allen seinen Schätzen;
Ich bau' mein Schloß wo ich es will
Aus Stroh und bunten Fetzen,
Und schlafe ohne Leibwacht süß,
So süß als wie im Paradies!

Und mit dem ersten Morgenstrahl
Schlüpf ich aus meinem Neste,
Mit froh Gezwitscher Berg und Tal
Grüß ich zum neuen Feste;
Nichts laß ich in mein Herz hinein
Als reinen, gold'nen Sonnenschein!

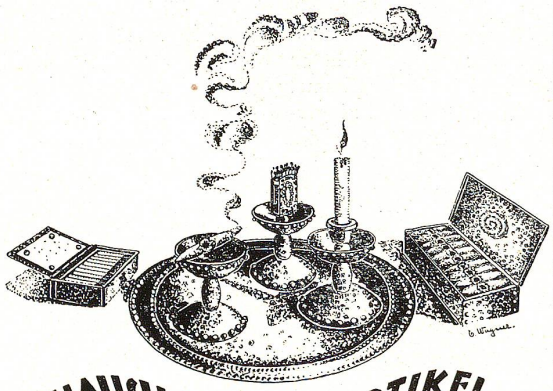
Und kann ich auch als Hab und Gut
Mein Nestchen nur euch zeigen,
So nenn ich doch mit frohem Mut,
Die ganze Welt mein Eigen,
Die stets in neuer Pracht mir blüht
In meinem sorgenfrei'n Gemüt!

Drum Menschenkinder, wollt ihr sein
Wie ich so froh hinieden,
Nehmt an die Lehr' von mir und seid
Mit Wenigem zufrieden!
Dann werdet reich ihr unbewußt
An Glück in der zufriedenen Brust!!

Carlos v. Tschudi.

ERSTES SPEZIALGESCHÄFT
KOMPLETTE KÜCHEN-EINRICHTUNGEN / LUXUS-GEGENSTÄNDE

Aluminiumwaren
Emailwaren
Holzwaren
Blechwaren
Feuerfestes Porzellan
Hauswirtschaftliche
Maschinen
Backapparate «Moderna»
Selbstkocher
Teppichfeger
Blochbürsten
Küchengarnituren
Sterilisierapparate
Flaschenschränke
Speiseschränke
Schirmständer



HAUSHALTUNGS-ARTIKEL
GEBRÜDER
STURZENEGGER
À LA MÉNAGÈRE
ST. GALLEN
NEUGASSE Nº 49

Kaffeeservice
Kaffeemaschinen
Theekessel
Theegläser
Tafelaufsätze
Tortenplatten
Konfektdosen
Tischréchauds
Honigdosen
Servierbretter
Tafelbestecke
Rauchservice
Cachepots
Blumenkrippen
Gongs
Vogelkäfige

Frankatur-Taxen für Briefe, Drucksachen und Warenmuster.

Land		Brief-Taxe frankiert	Brief-Taxe unfrankiert	Drucksachen Frankotaxe	Gewichts-Satz Gramm	Warenmuster Frankotaxe
1. **Schweiz und Liechtenstein** bis 250 Gramm	im Ortskreis (10 Kilometer Luftlinie)	Cts. 10	Cts. 20	Cts. 5	bis 50	Cts. 10
				„ 10	über 50—250	
	übrige Schweiz	„ 20	„ 40	„ 20	250—500	20
2. **Uebrige Länder der Erde** .	bis zu 20 Gramm	„ 40	„ 80		bis 2000 Gr. für je 50 Gr.	10 †)
	über 20 Gramm f. je weitere 20 Gramm (Höchstgewicht 2 kg)	„ 20	„ 40	„ 10		

(Ausnahmen siehe Grenzrayon.)

†) Ausland-Muster-Minimaltaxe 20 Cts., Höchstgewicht 500 Gramm.
Im Grenzrayon (30 Kilometer gerade Linie), Deutschland und Oesterreich: Briefe bis 20 Gramm 25 Cts., für je weitere 20 Gramm 20 Cts.

Ortskreis St. Gallen. (Brieftaxe 10 Cts.)

Abtwil, Andwil, Arnegg, Berg (St. Gallen), Bernhardzell, Bruggen, Bühler, Eggersriet, Engelburg, Freidorf, Gais, Goldach, Gossau (St. Gallen), Gottshaus, Häggenschwil, Haslen (Appenzell), Heiligkreuz, Herisau, Horn, Hundwil, Kronbühl, Krontal-Neudorf, Lachen-Vonwil, Langgass, Lauften bei Waldkirch, Lömmenschwil, Mörschwil, Niederteufen, Rehetobel, Riethäusle, Roggwil, Rotmonten, Obergrimm-Waldkirch, St. Fiden, St. Georgen, St. Josephen, Speicher, Speicherschwendi, Stachen, Stein (App.), Steinach, St. Pelagiberg-Gottshaus, Teufen, Trogen, Tübach, Untereggen, Wilen-Gottshaus, Wald (App.), Waldkirch, Waldstatt, Wilen-Herisau, Winden, Winkeln, Wittenbach.

Grenzrayon mit St. Gallen. (Brieftaxe 25 Cts. für die ersten 20 gr.)

Deutschland.

Äschach, Enzisweiler, Eriskirch, Fischbach (Ob.-Amt Tettnang), Friedrichshafen, Hagnau, Hemigkofen, Immenstaad (Baden), Kluftern (Baden), Langenargen, Lindau, Nonnenhorn, Oberreitnau, Reutin, Schachen b. Lindau, Wasserburg.

Österreich.

Altach, Altenstadt im Vorarlberg, Bauern, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fussach, Gaissau, Göfis, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Klaus, Koblach, Lauterach, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach im Vorarlberg, Sulz-Röthis, Vorkloster bei Bregenz, Weiler-Klaus, Wolfurt.

Abonnierte Drucksachen (aus Leihbibliotheken) bis zu 2 kg für Hin- und Herweg zusammen 30 Cts. (nur im Inlandsverkehr.)
Blindenschrift (im Auslandverkehr) 5 Cts. für je 500 Gramm. Höchstgewicht 3 Kilogramm.

Post-Karten.

Schweiz	frankiert 10 Cts.,	unfrankiert 20 Cts.	
Ausland	„ 25 „	„ 50 „	
Im Grenzkreis . .	„ 15 „	„ 30 „	

Mit bezahlter Antwort: Schweiz 20 Cts., Ausland 50 Cts. (Grenzkreis 30 Cts.)

Geschäfts-Papiere.

(Nur im Verkehr mit dem Auslande für Urkunden, Akten, Fakturen, Frachtbriefe, Stickerei-Kartons, Handzeichnungen etc. ohne den Charakter einer persönlichen Mitteilung.)
Bis 2 kg, für je 50 Gramm 10 Cts. Minimaltaxe 40 Cts.

Einschreibegebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 40 Cts.

Rückscheingebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 40 Cts.

Expressbestellgebühr

nebst der ordentlichen Taxe:
Im Inlandverkehr bis 1½ Kilometer Entfernung 60 Cts. } für gr. Entfernungen ein entspr. Zuschlag
Nach dem Ausland . . . . . .80 „

Einzugsmandate.

Höchstbetrag Fr. 1000. —, bei Übertragung auf Postscheckkonti unbeschränkt.

Schweiz: 30 Cts. im Ortskreis und 40 Cts. ausserhalb desselben.

Vom eingezogenen Betrage wird eine fixe Gebühr von 10 Cts., nebst der Postanweisungstaxe (bei Überweisung auf Scheckrechnungen die Einzahlungsgebühr im Scheckverkehr) in Abzug gebracht.

Den Einzugsmandaten zur Betreibung müssen Betreibungsbegehren und Kostenvorschuss beigeschlossen werden. Letzterer beträgt:

für Beträge bis Fr. 50.—	Fr. 1.10	im Rayon und Fr. 1.20	ausserh. desselben
„ „ über „ 50— 100	„ 1.70	„ „ „ 1.80	„ „
„ „ „ „ 100—1000	„ 2.40	„ „ „ 2.50	„ „

Belgien, Dänemark, Frankreich mit **Algier und Monaco, Italien, Marokko, Niederlande u. N.-Indien, Norwegen, Schweden, Tunesien, Ungarn.**

Taxe wie für entsprechend eingeschriebene Briefe.
Vom eingezogenen Betrag werden abgezogen: Postanweisungstaxe von 50 Cts. für je 100 Fr. u. Einzugsgebühr von 25 Cts. für jeden eingezog. Titel, ausserdem gegebenenfalls für jedes vorgewiesene, nicht eingelöste Einzugspapier eine feste Vorweisungsgebühr v. 20 Rp. u. allf. Kursdiff.

Bemerkungen. Ungenügend frankierte Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenmuster im Innern der Schweiz unterliegen einer Nachtaxe im Betrage der fehlenden Frankatur. Ganz unfrankierte Drucksachen im Innern der Schweiz und nach dem Auslande, ferner ganz unfrankierte Warenmuster und Geschäftspapiere nach dem Auslande werden nicht befördert.

Tarif für Postanweisungen.

Schweiz. (Maximum Fr. 1000.—.) Bis Fr. 20.—: **20 Cts.,** über Fr. 20. — bis Fr. 50. — = **25 Cts.,** über Fr. 50.— bis Fr. 100.— **30 Cts.,** je weitere Fr. 100.— **10 Cts. mehr.**
Ausland: Für je 100 Fr. = 50 Rp. (Nach Grossbritannien, Brit. Kolonien, Brit.-Indien und Canada: Für je **25 Fr.** = 25 Rp.)
(Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika: Für je **50 Fr.** = 25 Rp.)

Schweiz. Postcheck- und Giroverkehr.

Stammeinlage Fr. 50 —. Verzinsung 1,8 %.
Gebühren für Einzahlungen bis Fr. 20.— = 5 Cts., über Fr 20.— bis 100.— = 10 Cts., über Fr. 100.— 5 Cts. mehr für je Fr. 100.— oder Bruchteil von Fr. 100.—.
Gebühren für Auszahlungen bis Fr. 100.— = 5 Cts., über Fr. 100.— bis 1000.— = 10 Cts., über Fr. 1000.— 5 Cts. mehr für je Fr. 1000. — oder Bruchteil von Fr. 1000. — bei Barabhebung am Schalter der Scheckbureaux; bei Anweisung auf Poststellen ausserdem 10 Cts. für jede Anweisung. — Übertragungen (Giro) gratis.

Briefnachnahmen.

Schweiz: Höchstbetrag 1000 Fr. Taxe wie für Briefpostsendungen, zuzüglich einer Nachnahmegebühr von 10 Cts. für je 10 Fr., mindestens aber 15 Cts. pro Sendung.
Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig nach den gleichen Ländern wie Einzugsmandate (s. oben), ausserdem nach Deutschland, Danzig und Japan. Taxe: wie für eingeschriebene Briefpostgegenstände (s. oben), zuzüglich 10 Rp. Das Bestimmungsland zieht vom ein gezogenen Betrag eine Einzugsgebühr von etwa 15 Cts. und die Postanweisungstaxe ab.

Wertbriefe.

Schweiz: Höchstbetrag unbeschränkt. Taxe wie für Wertpakete (s. unten bei „Pakete etc.“).
Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig u. a. nach allen europ. Ländern, ohne Jugoslavien, Bulgarien, Griechenland, Russland und Türkei. Taxe: wie für eingeschriebenen Brief, zuzüglich eine Werttaxe von 30 Cts. für je 300 Fr. Wertangabe.

Pakete mit und ohne Wertangabe und mit und ohne Nachnahme.

	Gewicht	Frankotaxe unfrankiert () Fr. Cts.	Wertangabe Maximum Fr.	Maximal-Nachnahme-Betrag Fr.
Schweiz:	Gr. 1— 500 .	—.30 (40)	beliebig*)	1000 **)
	„ 501—2500 .	—.50 (60)		
	2½— 5 kg .	—.80 (90)		
	5—10 „ = .	1.50 (1.60)		
	10—15 „ = .	2.— (2.10)		
	über 15 kg nach der Entfernung.			

*) **Werttaxe** (je der Gewichtstaxe beizufügen): 5 Cts. für je Fr. 300.— Wertangabe.

) **Nachnahmeprovision: 10 Rp. für je Fr. 10.—, mindestens aber 15 Rp. pro Sendung.

Eilbestellung bis 1½ Kilometer 80 Cts., für jeden weitern ½ Kilometer 40 Cts. mehr.
Ausland: Die Paketposttaxen sind, je nach dem Bestimmungsland, ganz verschieden. Man wende sich daher an die Poststellen.

Dienstzeit der Post-, Telegraph- und Telephon-Bureaux in St. Gallen.

Post.

Geöffnet an Werktagen vom 1. April bis 30. September:
Hauptpostbureau b. Bahnhof; Filialen: Kaufhaus (Theaterplatz), Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, Lachen-Vonwil von 7^{30} Uhr morgens bis 12^{15} und von 13^{15} bis 18^{30} Uhr. Samstag bis 17 Uhr. Uebrige Filialen etwas abweichend.

Geöffnet an Werktagen vom 1. Oktober bis 31. März:

Hauptpostbureau b. Bahnhof; Filialen: Kaufhaus (Theaterplatz), Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, Lachen-Vonwil von 7^{45} Uhr morgens bis 12^{15} und von 13^{15} bis 18^{45} Uhr. Samstag bis 17 Uhr. Uebrige Filialen etwas abweichend.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Außerhalb dieser Schalterstunden können *dringliche* Sendungen ohne Wert und ohne Nachnahme am Schalter der Schloßfächerabteilung des Hauptpostbureau aufgegeben werden. Werktags: 7^{00}—7^{30}, 12^{15}—13^{15} und 18^{30}—22^{30} Uhr. Samstag: ab 17^{00} Uhr. Sonntags: 8^{00}—12^{00} und 14^{00}—18^{00} Uhr. — Sondergebühr 20 Rp. für jeden Gegenstand.

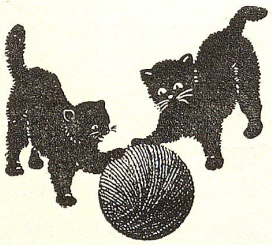
Telegraph.

Hauptbureau im Postgebäude: Tag und Nacht geöffnet.
Filialen: Kaufhaus, Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, St. Georgen, Lachen-Vonwil, Bruggen: Telegramm-Annahme während der für den Postdienst bestimmten Stunden. Sonntags geschlossen.
Bruggen: Sonntags geöffnet von 8^{30}—12^{00} Uhr.

Telephon.

Zentrale mit öffentlicher Sprechstation im Hauptpostgebäude: Tag- und Nachtdienst. Weitere öffentliche Sprechstationen bei den Telegraphenfilialen (siehe unter Telegraph).

R. Halter-Weber
St. Gallen, zum Baumwollbaum
Multergasse Nr. 5 / Telephon Nr. 30.74



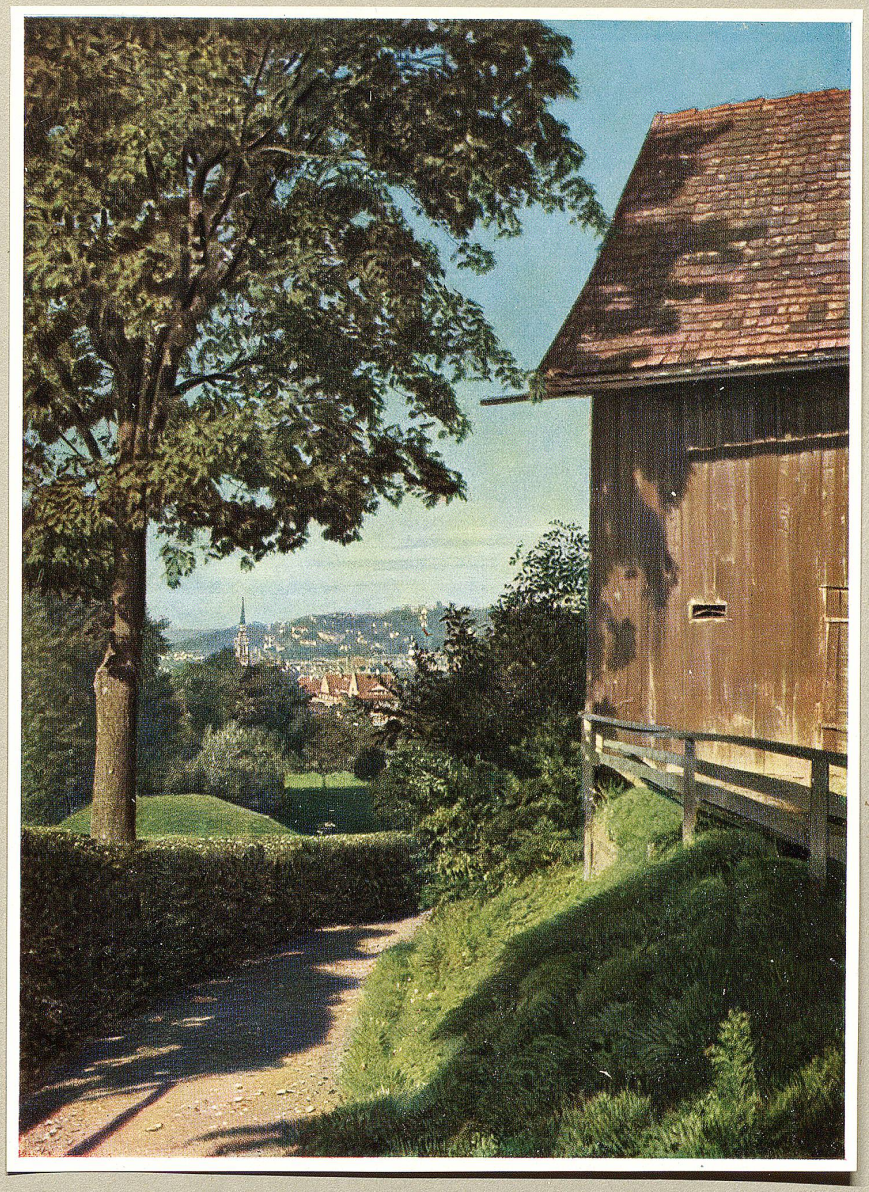
Strumpf-Spezialgeschäft

Reichhaltigste Auswahl
in
Wolle, Strick- und Häkelgarnen
Arbeitshefte, Watte
Lorrainegarne und Nähfaden

Buchbinderei
Schreibbücher-Fabrikation
J. HACHEN'S ERBEN
Schwertgasse 11 / Katharinengasse
St. Gallen
Telephon 21.03

Tadellose Ausführung
sämtlicher Aufträge
bei prompter Bedienung

Einrahmungen



Blick auf die Stadt mit dem Rosenberg.

Nach einer Naturfarbenphotographie von C. Weber.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen

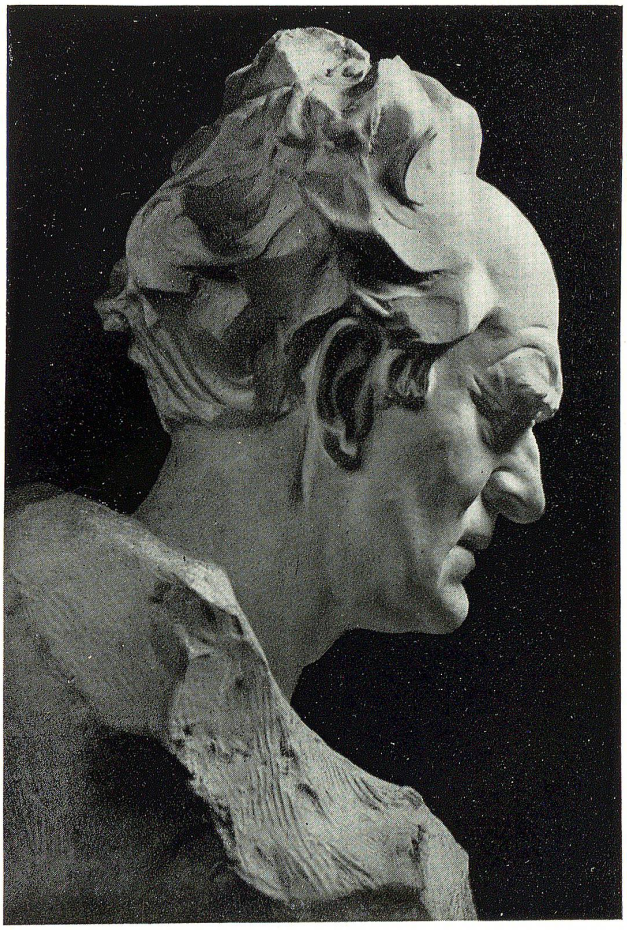
Ikaros.

Die Ausſtellung des Bildhauers G. Ambroſi

im Monat September d. J. war für St. Gallen ein Ereignis auf dem Gebiete künſtleriſcher Veranſtaltungen. Die Ausſtellung füllte einige Säle des Kunſtmuſeums und imponierte nicht allein durch den Reichtum der von dieſem genialen Künſtler in jungen Jahren geſchaffenen Werke, ſondern mehr noch durch die Fülle der Geſichte, die ſcharfe Beobachtungsgabe, die vollendete Technik in der Ausführung und die geiſtreiche Form, in der Ambroſi ſchwierige Gedankenprobleme darzuſtellen ſucht. Dabei weiß er ſowohl in den kleinen Plaſtiken wie in den Werken größten Ausmaßes dem Material, der Bronze, die feinſten Reize zu entlocken und zugleich die beſte Geſamtwirkung zu erzielen. In einem Geſpräch mit Dr. Max Müller äußerte ſich Ambroſi: „Je mehr man den Geiſt der Materie beherrſcht, deſto freier waltet der Geiſt aus der Materie." Und auf die Frage, wie ein plaſtiſches Kunſtwerk entſteht, antwortete er: „Zuerſt Gefühl, dann Geiſt – zuerſt Bewegung, dann Form! Es iſt das geiſtige Element in der Bewegung, das die Schwingungen der Form beſtimmt und dieſe macht das Leben des Kunſtwerkes aus!" Was aber dieſen Künſtler, der die materielle und techniſche Seite mit der Virtuoſität ſeiner Raſſe beherrſcht – Ambroſi entſtammt einer alten italieniſchen Künſtlerfamilie aus Florenz, wuchs aber in Prag auf und arbeitet ſeit Jahren in Wien – dem deutſchen Weſen annähert, das iſt die gedankliche Tiefe ſeiner Werke. „Ich will andere denkend meine Schöpfung miterleben laſſen, denn alles was wir erkennen, verſtehen wir nur im Spiegelbild unſerer eigenen Seele", bemerkte er hierzu. Eine ſeiner größten und zugleich eine ſeiner letzten Schöpfungen, ſein „Ikaros", iſt ein intereſſanter Verſuch, in einen ſtürzenden Körper noch eine Idee zum Ausdruck zu bringen. In einem anderen großen Werke, dem hier abgebildeten „Abel", kommt die Tragik des jäh hinſterbenden Menſchen, auf deſſen Lippen noch unausgeſprochene Lebensſehnſucht athmet, zu ergreifender Geſtaltung. Dieſes bedeutende Werk hat für St. Gallen beſonderes Intereſſe, weil es von Verehrern der Kunſt Ambroſis für das ſtädtiſche Muſeum erworben worden iſt.

„Mit Vorliebe geſtaltet der Künſtler das Ringen des Geiſtes mit der Materie. Selbſt eine Prometheus-Natur, die das Schickſal durch Verluſt des Gehörs und nahezu auch der Sprache in unmenſchliche Feſſeln gekettet hat, ſchildert Ambroſi das Unerfüllbare alles Strebens. Ob es das Genie iſt, das mit der künſtleriſchen Idee im Kampfe liegt, ob ſich Mann und Weib in der Liebesextaſe ſuchen, ob Adam dem Gotte, der ihn geſchaffen, gleichen will – immer weiſt die Erdenſchwere den Menſchengeiſt in ſeine Einſamkeit und Bedingtheit zurück. „Du biſt Erde und ſollſt zur Erde werden" iſt das Leitmotiv von Ambroſis Empfinden. Dies tritt ergreifend in ſeinem „Promethiden-Los" vor die Seele des Beſchauers; die ewig getrennten und nur im Kuſſe flüchtig vereinigten Geſchlechter erſcheinen ihm plaſtiſch als Gekreuzigte ihrer irdiſchen Unzulänglichkeit. Von einer beglückenden Harmonie, die zum ſonſtigen Zwieſpalt dieſer ungeſtümen Kämpfernatur einen Kontraſt bildet und vielleicht den Weg ſeiner ſpätern Entwicklung andeutet, iſt der „Frühling", „der die antike Allegorie vom Kuß der Erde andeutet", urteilt Dr. Max Müller.

Von der Heftigkeit des Gefühls und der faſt unbegrenzten Formgeſtaltung Ambroſis ſchreibt auch der Kunſtkritiker Wg. des „St. Galler Tagblattes". In den ausgeſtellten Büſten erkennt dieſer die ſcharfe Beobachtung und ſichere Wiedergabe des Wahrgenommenen. Die kleineren Werke dieſer Art übten

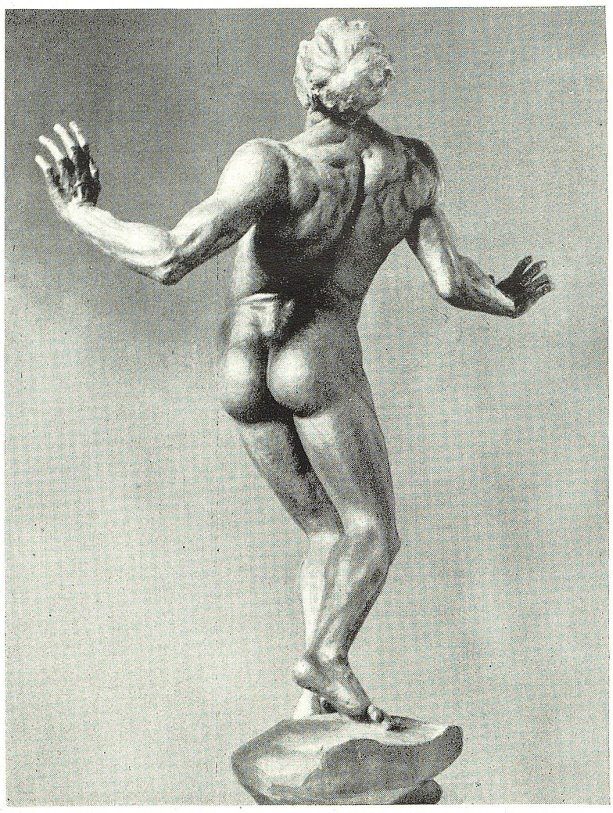


Gerhard Hauptmann.

eine unmittelbarere Wirkung aus als die größeren Plaſtiken berühmter Männer.

In den Frauenbüſten bemerkt er zuviel konventionelle Eleganz. Dagegen ſieht er auf dem „Kopf eines Kindes" die tiefbeglückende Freude des Künſtlers an der munteren Natürlichkeit des reizenden Weſens ſo mitreißend zum Wiederſchein gebracht, daß er ſich Schöneres nicht vorzuſtellen vermag. Auch die „Büſte eines Mädchens" erfreut durch die Friſche ihres Ausdruckes. Zum beſten aber gehören die kleinen Figuren des jungen Moſes und des toten Abels. Der tiefe Ernſt des letzteren enthüllt die ganze Tragik des Brudermordes.

Der gleiche Kritiker konſtatiert dagegen an den größeren Werken eine überbordende Bewegungsſtärke, die den organiſchen Zuſammenhang vermiſſen laſſe. Als beſte Arbeit des damals 17jährigen Bildhauers wird der „Mann mit dem gebrochenen Genick" gewürdigt. Eine ganz neue Richtung in der plaſtiſchen Kunſt, die z. B. über Rodin hinausweiſe, verkörpere der heute erſt 30jährige Ambroſi trotz ſeinem außergewöhnlichen Können bis zur Stunde indes nicht. Seine bisherigen Leiſtungen laſſen aber wohl erwarten, daß der Künſtler in ſeiner weitern Entwicklung noch neue Wege beſchreitet. Seine große Begabung und ſein energiſcher Tatendrang befähigen ihn zweifellos dazu, völlig Neues zu geſtalten im Kreiſe der plaſtiſchen Kunſt.



Ueberlebensgroße Bronzefigur Abel.

Auch für St. Galler Kunſtfreunde hat Ambroſi zahlreiche Porträts und Kleinplaſtiken in Bronze geſchaffen, von denen einige beſonders gut geraten ſind. Die außergewöhnliche Veranlagung Ambroſis kommt allerdings in den zahlreichen Allegorien, ſymboliſchen Gruppen und überlebensgroßen Einzelfiguren ergreifender zum Ausdruck.

Die große Anteilnahme der St. Galler an der Ausſtellung bewies jedenfalls, daß man dem Künſtler und ſeinen Schöpfungen ein außergewöhnliches Intereſſe entgegenbringt.

Alpaufzug. Nach einem Scherenſchnitt von J. J. Hauswirth.

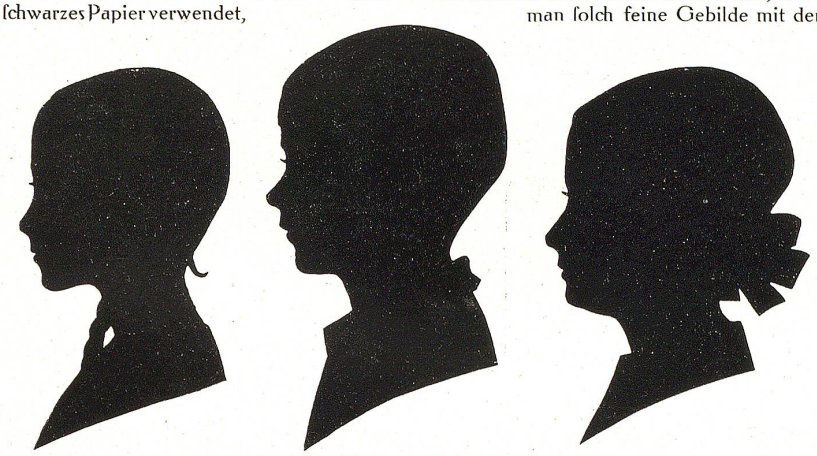
(Zu dem Artikel «Schattenbilder und Scherenſchnitte.)

Ueber Schattenbilder und Scherenschnitte.

Kinderkrippe.

Lange bevor man darauf kam, Schattenbilder aus schwarzem Papier auszuschneiden, beschäftigten sich die Menschen mit der Herstellung von Figuren, die geschaffen wurden, um durch ihren Schatten zu wirken. Es sind dies die Schattenspielfiguren, wie sie im Orient schon im frühen Mittelalter bekannt waren. Auch das Ausschneiden in farbigem Papier scheint schon in alter Zeit im Osten gepflegt worden zu sein, während in deutschen Landen weißes Papier und Pergament verwendet wurden und der erste bekannte Schnitt, das Albumblatt eines Tübinger Theologen, die Jahreszahl 1631 trägt. Wappen und Jagdscenen, Darstellungen aus der biblischen Geschichte und Totentänze waren die beliebtesten Motive alter deutscher Volks- und Klosterkunst auf dem Gebiet des Scherenschnitts. Immer mehr wurde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts an Stelle des weißen schwarzes Papier verwendet, wofür man die Hauptursache im Aufkommen der eigentlichen Schattenbildkunst suchen muß.

Schon von einer jungen Griechin, Core von Lycione, wird uns berichtet, daß sie den Schatten des schlafenden Geliebten auf die Wand des Palastes gezeichnet und den Vater gebeten habe, daß man den Umriß in Stein haue. Dieses Nachzeichnen des Schattens sollte einige Jahrhunderte später zu großer Verbreitung gelangen. Der Schatten des Kopfes im Profil wurde auf ein Blatt an die Wand gezeichnet, die Umrißlinien mittelst des um 1600 erfundenen Storchschnabels verkleinert und die Zeichnung, dem Schatten entsprechend, mit Tusche ausgefüllt oder in schwarzem Papier nachgeschnitten. Die ersten bekannten Schattenbilder, auf denen 1699 das englische Königspaar dargestellt wurde, sind der Hand einer Mrs. Pyburg zu verdanken. In Paris war es Etienne de Silhouette, der Finanzminister Ludwigs XV., der besondere Vorliebe für die »Portraits d'ombres« bekundete und zu deren eifrigsten Herstellern gehörte; nach ihm wurden die kleinen Schattenbilder Silhouetten genannt. Auch an deutschen Fürstenhöfen, vor allem in Weimar zur Zeit Goethes und Schillers, wurde die Schattenbildkunst gepflegt. Die starke Betonung der Persönlichkeit, die empfindsame Stimmung der Zeit mit ihrer ausgedehnten Pflege der Freundschaft, waren der Ausbreitung der Schattenbilder sehr günstig. Die Silhouetten bedeutender Zeitgenossen spielen auch in Lavaters »Physiognomischen Fragmenten« eine große Rolle. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zeichnen sich die Schattenbilder durch Einfachheit und Geschlossenheit aus, während später Zeichnung in Haar und Kleidung beliebt wurde. Einige Silhouetten, die ein junger St. Galler, Namens Walmir Bernet, um 1850 hergestellt, zeigen die Art dieser Bildchen. – Die 1838 erfundene Daguerreotypie und die nachfolgende Photographie verdrängten die Porträtsilhouette fast ganz.

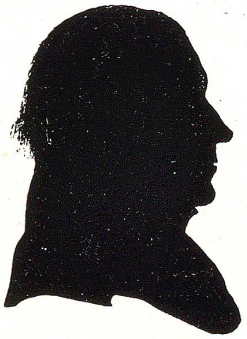


Scherenschnitte von Frieda Gröbly.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Schattenbilder eine so große Rolle zu spielen begannen, gelangte der Scherenschnitt immer mehr zur Bedeutung. Bildende Künstler wandten sich diesem Gebiet zu, so die Genfer Maler Huber und Agasse, ferner Runge, Schwind, Menzel und andere. Konewka und Preetorius stellten die Silhouettenkunst in den Dienst der Buchillustration, Graf Pocci schuf seine getuschten Bilderbogen. Daneben gab es Meister auf dem Gebiet des Scherenschnitts, deren Leben sonst keine oder nur wenig Beziehungen zur Kunst hatte. Da waren vor allem der Düsseldorfer Schuster Wilhelm Müller und der Berliner Schriftsetzer Carl Fröhlich, deren Bildchen oft so klein und zierlich sind, daß es fast rätselhaft erscheint, wie man solch feine Gebilde mit der Schere herstellen kann. Von Fröhlich, der seine Arbeiten in Bilderbüchern mit eignen Reimen herausgab, besitzt unser Museum einige reizvolle Originale. – In der Schweiz war es ein schlichter Taglöhner bernischer Herkunft, der im waadtländischen Hochland nach Feierabend auf den Gehöften und in seinen Mußestunden Arbeiten echter Volkskunst schuf. Die Arbeiten und Belustigungen des ländlichen Lebens gaben die Motive dazu; Alpzug, Weidebilder und Dorffest, und die Freude sowohl an diesen bescheidenen Lebensformen und an der Natur, als an der Ausschneidekunst selbst tritt uns aus allen Werken Hauswirths entgegen. Die Abbildung eines in mehreren Farben geschnittenen Alpaufzugs, die wir dem freundlichen Entgegenkommen der Schweizer. Gesellschaft für Volkskunde zu verdanken haben, zeigt die Eigenart dieser Scherenschnitte besser als Worte. Sie ist einer Arbeit entnommen, in der Delachaux in den «Volkskundlichen Untersuchungen» (Basel 1916) Hauswirth zuerst bekannt gemacht hat.

Vielgestaltig ist das Schaffen auf dem Gebiet dieser schwarzen Kunst, verschiedenartig sind all die Menschen, die im Lauf der Zeit zu Schere und Papier gegriffen haben, um einen empfangenen Eindruck wiederzugeben oder einen schlichten Ausdruck für ihr reiches Innenleben zu suchen. Mit der Freude an den Arbeiten vergangener Zeiten ist auch die Lust an eigenem Gestalten ins 20. Jahrhundert herübergekommen. Groß ist besonders in den deutschen Landen die Zahl derer, die für die alte Kunst immer wieder neue Wege und Ausdrucksformen suchen. Auch in der Schweiz, wo sie schon frühe eine Heimat hatte, wird sie mancherorts mit Freude und Liebe gepflegt.

Frieda Gröbly.



Professor P. Scheitlin.

Tuschzeichnungen von Walmir Bernet.

Professor Sutermeister.

SUSI SCHMIDT, ST. GALLEN

KÜNSTLERISCHE KAMERABILDNISSE

in allen modernen Druckverfahren, wie: Gummi, Pigment, Bromoel, Gravure

PHOTOGRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHMIDT

Rosenbergstraße 52 / Telephon 98

HERMANN WARTMANN

Gartenbaugeschäft und Baumschulen

Telephon Nr. 635 ◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦ Gartentechnisches Bureau ◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦◦ Postcheck IX 844

Wohnung, Bureau und Baumschulen in Hofstetten, St. Gallen C, Teufenerstraße No. 138

Tramhaltestelle Nest der Linie No. 5 vom Hauptbahnhof aus, Fahrzeit 7 Minuten

Eigene, sehr ausgedehnte Baumschulen und Gewächshaus-Anlagen

für Anzucht sämtlicher Pflanzen, für Gartenausstattung und Blumenschmuck

Nach einer Naturfarben-Photographie von A. Klee, St. Gallen.

Anlage und Unterhalt von Gärten aller Art

Alpengärten und Felspartien

als Spezialität, in natürlicher Anordnung, von einfachster bis reichster Ausstattung

Pläne und Kostenberechnungen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung

AUSZEICHNUNGEN:

Große goldene Medaille
des Schweiz. Handelsgärtner-Verbandes mit besonderer Beglückwünschung seitens des Preisgerichts an der Landwirtschaftl. Ausstellung in St. Gallen 1907

Ehrenpreis
für Pläne und Photographien ausgeführter Gartenanlagen an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Genf 1909

Mitglied des Preisgerichts
an der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Florenz 1911 und der Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart 1913

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914: als Aussteller für Alpenpflanzen und Alpensträucher wurden mir zwei Gartenbau-Preise I. Klasse zuerkannt

---

Übernahme von Erdarbeiten, Terrassierungen, Spielplätzen, Straßen, Wege- und Weiher-Anlagen mit weitgehendster Garantie

Langjährige Spezialität: Alpenpflanzen und Alpensträucher in reichster Auswahl

2000 verschied. Arten, zum größten Teil in Töpfen kultiviert, daher gute Bewurzelung u. leicht versandfähig überallhin

Letzte Fahrt

Dreifarbendruck nach einem Gemälde von H. Herzig

Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

Kalender für das Jahr 1924

Juli

D	1	Theobald
M	2	M. Heims. ♍
D	3	Kornel
F	4	Ulrich
S	5	Balthasar
S	6	Esajas
M	7	Joachim
D	8	Kilian
M	9	Zyrill ☽
D	10	Gunzo
F	11	Rahel
S	12	Nathan
S	13	Schutzengf.
M	14	Bonavent.
D	15	Margret
M	16	Berta ♋
D	17	Lydia
F	18	Hartmann
S	19	Rosina
S	20	Skapulfest
M	21	Arbogast
D	22	Maria Magd.
M	23	Elsbeth ☾
D	24	Christina
F	25	Jakob
S	26	Anna
S	27	Magdal.
M	28	Pantal.
D	29	Beatrix
M	30	Jakobea
D	31	Germann ♍

August

F	1	**Bundesf.**
S	2	Gustav
S	3	Jos., Aug.
M	4	Dominik
D	5	Oswald
M	6	Sixtus, Alice
D	7	Heinrike
F	8	Zyriak ☽
S	9	Roman
S	10	Laurenz
M	11	Gottlieb
D	12	Klara
M	13	Hippolyt
D	14	Samuel ♋
F	15	**M. Hmlf.**
S	16	Rochus
S	17	Karlmann
M	18	Reinhold
D	19	Sebald
M	20	Bernhard
D	21	Irmgard
F	22	Alfons ☾
S	23	Zachäus
S	24	Bartholom.
M	25	Ludwig
D	26	Severin
M	27	Gebhard
D	28	Augustin
F	29	Joh. Enth.
S	30	Adolf ♍
S	31	Rebekka

September

M	1	Verena
D	2	Degenhard
M	3	Theodos.
D	4	Esther, Ros.
F	5	Herkules
S	6	Magnus ☽
S	7	Regina
M	8	Mar. Geb.
D	9	Aegidi, Lilli
M	10	Sergius
D	11	Regula
F	12	Tobias
S	13	Hektor ♋
S	14	† Erhöh.
M	15	Fortunat
D	16	Joel
M	17	Fronfasten
D	18	Rosa
F	19	Januar
S	20	Innozenz
S	21	**E. Bettag** ☾
M	22	Mauriz
D	23	Thekla
M	24	Lib., Robert
D	25	Kleophas
F	26	Zyprian
S	27	Kosmus
S	28	Wenzesl. ♍
M	29	Michael
D	30	Hieronym.

Oktober

M	1	Remigi
D	2	Leodegar
F	3	Leonz
S	4	Franz
S	5	Rosenkrf. ☽
M	6	Angela
D	7	Judith
M	8	Pelagius
D	9	Dionys
F	10	Gideon
S	11	Burkhard
S	12	Gerold ♋
M	13	Kolman
D	14	Hedwig
M	15	Theresia
D	16	**Gallus**
F	17	Justus
S	18	Lukas
S	19	Ferdinand
M	20	Wendelin ☾
D	21	Ursula
M	22	Kordula
D	23	Maximus
F	24	Salome
S	25	Krispin
S	26	Amandus
M	27	Sabina
D	28	Sim. Judä ♍
M	29	Narzissus
D	30	Alois
F	31	Wolfgang

November

S	1	**Aller Hl.**
S	2	Reform.-F.
M	3	Theophil ☽
D	4	Siegmund
M	5	Emmerich
D	6	Leonhard
F	7	Florenz
S	8	Klaudius
S	9	Theodor
M	10	Luisa
D	11	Martin ♋
M	12	Emil
D	13	Wibrat
F	14	Friedrich
S	15	Leopold
S	16	**Otmar**
M	17	Bertold
D	18	Eugen
M	19	Elisabeth ☾
D	20	Kolumban
F	21	Mar. Opfer
S	22	Cäcilia
S	23	Klemens
M	24	Salesius
D	25	Katharina
M	26	Konrad ♍
D	27	Jeremias
F	28	Gerold
S	29	Agrikola
S	30	Adv., Andr.

Dezember

M	1	Otwin
D	2	Xaver
M	3	Luzius ☽
D	4	Barbara
F	5	Abigail
S	6	Nikolaus
S	7	Enoch, Agn.
M	8	M. Empf.
D	9	Willibald
M	10	Walter
D	11	Waldem. ♋
F	12	Ottilia
S	13	Luzia, Jost
S	14	Nikasius
M	15	Abraham
D	16	Adelheid
M	17	Fronf., Notk.
D	18	Wunibald
F	19	Nemesi ☾
S	20	Achilles
S	21	Thomas
M	22	Florin
D	23	Dagobert
M	24	Adela
D	25	**Christtag**
F	26	**Stephan** ♍
S	27	Joh. Evang.
S	28	Kindleintag
M	29	Jonathan
D	30	David
M	31	Silvester

BUCHDRUCKEREI
ZOLLIKOFER & CIE

GEGRÜNDET ANNO 1789